

lasse zur Belehrung der Zöglinge praktisch ausgeführt werden.

1) Die Koppelwirthschaft findet z. B. Anwendung in Holstein, indem die Nachbarschaft der See ein feuchtes und deshalb den Futterarten sehr günstiges Klima zur Folge hat, und weil die Bevölkerung im Verhältniß anderer Länder schwächer ist, auch deshalb eine viel geringere Zahl von Menschen sich dem Feldbau widmen können, so haben diese Verhältnisse die obige Wirthschaftsart ins Leben gerufen, welche nur den kleinern Theil des Landes, dem Ackerbau, und demnach die größere Grundfläche dem Futterbau widmet, indem die Grundstücke in gleichartige, mit Hecken und Gräben umgebene Schläge gebracht, dem Vieh zu Weideplätzen dienen. Da das Land im Durchschnitt nach Höhe von zwei Dritttheilen der Weide und ein Dritttheil dem Feldbau bestimmt ist, so liefert das Land mehr thierische Erzeugnisse, als Fleisch, Butter, Käse, wie Getreide. Obschon in Mecklenburg unter Modificationen die Koppelwirthschaft auch eingeführt ist, so wird der Getreidebau daselbst doch mehr begünstigt. 2) Die verbesserte Dreifelderwirthschaft, welche in einem großen Theile von Deutschland, z. B. in den königl. und herzogl. sächsischen Landen betrieben wird, begünstigt besonders den Getreidebau, indem die Weide des Rindviehes, in Folge der allgemein eingeführten Stallfütterung sich nur auf Stoppel, Herbstweide der Felder und Wiesen beschränkt, und nur in Beziehung der Schaafse noch allgemein stattfindet. Ein dem Graswuchs weniger günstiges, mehr trocknes Klima, die stärkere Bevölkerung, weshalb mehr Menschen der Feldarbeit sich widmen können, der stärkere Verbrauch des Getreides, die vermehrte Düngung, weshalb auf einer kleinern Fläche mehr Futter für das Vieh erbaut wird, haben diese Wirthschaft hervorgebracht, in welcher zwei Dritttheile dem Getreide und ein Dritttheil dem Futterbau gewöhnlich bestimmt sind. Wenn nun ein guter Boden die Winter- und Sommerfrucht, welche sich in der Regel folgen, begünstigt, und es auch nicht an Wiesen fehlt, so wird sehr häufig in dieser Wirthschaft ein starker Handelsgewächsbau mit Vortheil betrieben. 3) Die Wechselwirthschaft setzt einen mehr gleichartigen, den verschiedenen Feldfrüchten mehr angemessenen Boden voraus, welcher den Hülsen-, Getreide- und Kleebau begünstigt, indem der Mangel der Wiesen den stärkern Futterbau, oft auf die Hälfte der Ackerfläche veranlaßt hat. Der Wechsel der Getreide-, Hülsen-, Handelsgewächse und Futterpflanzen, wo die Bearbeitung einer Frucht den Boden für die nachfolgende Saat besonders empfänglich macht, und wo die Hälfte des Landes und oft mehr dem Futterbau bestimmt ist; bezeichnet diese Wirthschaftsart, welche durch Vertlichkeit, Klima, und wegen des starken Bedarfs thierischer Erzeugnisse in England allgemein Anwendung gefunden hat. 4) Die freie Wirthschaft, diese durch besondere Umstände begünstigte Methode knüpft sich nicht an ein bestimmtes Fruchtssystem, sondern benützt den Boden dergestalt, wie es zeitgemäße Umstände gebieten. Natürlicher Reichthum des Bodens, günstiges Klima, Ueberfluß des Düngers, z. B. in der Nähe großer Städte, technische Gewerbe, als Brauereien und Brennerien, Stärkefabriken zc. rechtfertigen die freie Wirthschaft, deren

Hauptgrundsatz darin besteht, stark zu düngen, gut zu bestellen, und diejenigen Früchte zu bauen, welche den höchst möglichen Ertrag gewähren, ohne darauf Rücksicht zu nehmen, daß z. B. Handelspflanzen den Boden sehr erschöpfen, dem Getreidebau zc. den nöthigen Dünger und wegen der schwachen Strohart, auch der Wirthschaft die erforderlichen Streumittel entziehen. Wollte man nun zur Belehrung der Zöglinge und des benachbarten landwirthschaftlichen Publicums die verschiedenen Wirthschaftssysteme vergleichend durchführen, so fürchte ich auch hierbei keineswegs, daß ein so großer Ausfall für die Staatskasse erfolgen werde, wie dieses von der geehrten Deputation in ihrem Berichte ausgesprochen worden ist. Nächst der theoretisch praktischen Züchtung der nützlichsten Viehracen und der vergleichenden Darstellung der verschiedenen Wirthschaftssysteme würde es noch besonders nützlich sein, wenn mit den verschiedenen Ackerinstrumenten, welche von den Localitäten bedingt sind, von Zeit zu Zeit comparative Versuche angestellt würden, deren Resultate ebenfalls dem landwirthschaftlichen Publicum durch die Mittheilung der ökonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen bekannt gemacht werden könnten. Schließlich erlaube ich mir noch die Gründe zu prüfen, welche die Deputation gegen den Antrag des Abg. Schuster angeführt hat. Unter a. wird bemerkt, daß nach dem Vorschlage des Petenten eine Staatsdomaine nur zum Vortheil der landwirthschaftlichen Bewohner des Landes verwendet werden sollte. Da nach den früheren Bemerkungen ein bedeutender Ausfall hinsichtlich des Ertrags einer Domaine nicht zu fürchten sein dürfte, weil ferner die Schüler, die für solche erforderlich werdende Kost und den ihnen gewährten Unterricht durch ihre Dienstleistungen als Aufseher oder Arbeiter reichlich vergütet werden, und durch die gegebenen belehrenden ökonomischen Beispiele dem ganzen Lande in vielfacher Beziehung ein unverkennbarer Nutzen geschafft wird, wobei übrigens auch nicht unbemerkt zu lassen ist, daß alljährlich sehr bedeutende Summen für die Künste, Wissenschaften und Gewerbe ausgegeben werden, während für die Landwirthschaft nicht viel und nur durch die Beschälanstalt etwas geschehen ist, obschon solche hauptsächlich die Mittel zur Erhaltung des ganzen Staates darbietet und die Basis desselben ist, so dürfte eine solche Forderung höchst gerecht, nützlich und nothwendig sich darstellen, und das ausgesprochene Bedenken als unbegründet, Erledigung gefunden haben. Ad B. ist nichts zu bemerken, weil der fragliche Kostenpunct bereits unter a. früher Widerlegung gefunden hat. Ad C. der in diesem Punct ausgesprochene Wunsch, daß fürs Volksschulwesen zunächst das Erforderliche geschehen solle, findet in so fern Erledigung, weil das Volksschulgesetz von der hohen Kammer bereits Genehmigung erhalten hat. Ad D. Die Bemerkung, daß die Production der Landwirthschaft wegen der niedrigen Preise nicht gehoben werden soll, ist eben so unrichtig, als es unbezweifelt sein dürfte, daß nur der Mehrertrag dem Landwirthe bei den gegenwärtig geringen Preisen aller landwirthschaftlichen Producte, das Fortbestehen sichern kann. Schließlich wird von der Deputation zwar bemerkt, daß die Einrichtung eines Lehrinstitutes für specielle Ge-